



Report Kinderbetreuung

Leistungen 2013

Zürich, Mai 2014

Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Sozialdepartement
Zentrale Verwaltung
Verwaltungszentrum Werd
Werdstrasse 75
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 61 11
Fax 044 291 09 89
www.stadt-zuerich.ch/sd
kontraktmanagement.sd@zuerich.ch

Inhalt

1	Das Wichtigste in Kürze	4
2	Kennzahlen	5
3	Aktuelle Entwicklungen	7
3.1	Kitas: Versorgung und Bedarfsplanung	7
3.2	Tagesfamilienbetreuung	10
3.3	Kinder mit besonderen Bedürfnissen	10
3.4	Krippenrichtlinien	11
3.5	Berufsbildung	11
3.6	Konsultations-Kitas	12
3.7	Anlaufstellen Kinderbetreuung	13
3.8	Nicht bewilligungspflichtige Angebote der Kinderbetreuung	15
3.9	Legislatorschwerpunkt Frühförderung	16
4	Ausblick 2014	18
5	Leistungen Kitas 2013	19
5.1	Finanzen	19
5.2	Überblick subventionierte Betreuungsplätze in Kitas	20
5.3	Reporting	22
6	Weiterführende Informationen zum Frühbereich	23

1 Das Wichtigste in Kürze

Betreuungsangebot in Kitas

Ende 2013 stehen in 273 Kitas 8088 Betreuungsplätze zur Verfügung. Im Berichtsjahr fand erneut ein beachtlicher Ausbau der Betreuungsplätze statt, um insgesamt 495 Plätze gegenüber dem Vorjahr. Die Betreuungsquote hat sich wiederum erhöht und beträgt nun 64,7 Prozent. Bei den Säuglingen (bis 18 Monate) hat sich die Betreuungsquote um fünf Prozentpunkte auf 49 Prozent gesteigert.

Das Sozialdepartement subventioniert insgesamt 3286 Plätze in 196 privaten und 9 städtischen Kitas. Die Zahl der subventionierten Plätze erhöhte sich um 137 Plätze. Trotzdem ist der Anteil subventionierter Plätze am Gesamtangebot gegenüber dem Vorjahr um knapp einen Prozentpunkt auf 40,6 Prozent gesunken.

Nachfrage

Das Angebot an subventionierten Betreuungsplätzen deckt die Nachfrage nicht ab. Nicht alle Familien mit einem für einen subventionierten Betreuungsplatz berechtigenden Einkommen können einen solchen Platz in Anspruch nehmen.

Tagesfamilienbetreuung

2013 betreuten 132 Tagesfamilien 335 Kinder und erbrachten 270 000 Betreuungsstunden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 12 600 Betreuungsstunden weniger geleistet. Die Abnahme ist unter anderem durch die kleineren Betreuungspensen während Randzeiten zu erklären.

Anlaufstellen Kinderbetreuung

Die Anlaufstellen Kinderbetreuung wurden nach Abschluss der Pilotphase in die Regelstruktur überführt. Die Aufträge wurden präzisiert und über die drei Trägerschaften Zürcher Gemeinschaftszentren, Soziale Dienste und Soziale Einrichtungen und Betriebe hinweg vereinheitlicht.

Legislatorschwerpunkt

Der Stadtrat erklärte mit dem Legislatorschwerpunkt «Frühförderung – Gute Startchancen für alle Kinder» die Frühförderung für Kinder aus sozial benachteiligten Familien zu einem zentralen Thema der Legislatur 2010–2014. 31 Kitas, vorwiegend aus Zürich Nord, beteiligen sich am Projekt «Bildungsorientierung in Kitas». Weitere Kitas beteiligen sich am Projekt «Purzelbaum KiTa» mit den Schwerpunkten Bewegung und Ernährung. Im Frühling 2013 startete in Schwamendingen das Projekt «Gut vorbereitet in den Kindergarten», das sich an Kinder mit wenig oder keinen Deutschkenntnissen richtet, für die das neue Angebot der Halbtages-Kitas entwickelt wurde.

Finanzen

Die familienexterne Kinderbetreuung in der Stadt Zürich generierte 2013 einen Umsatz von schätzungsweise 200 Mio. Franken. Die Stadt Zürich beteiligte sich mit 67 Mio. Franken zu rund einem Drittel an den Kosten, die Eltern mit geschätzten 133 Mio. Franken zu ca. zwei Dritteln.

Ausblick

Ein Ausbau des Gesamtangebots um rund 300 Plätze sowie der subventionierten Kita-Plätze wird auch für 2014 erwartet. Der Fokus der nächsten Jahre wird weiterhin verstärkt auf der Qualität liegen.

2 Kennzahlen

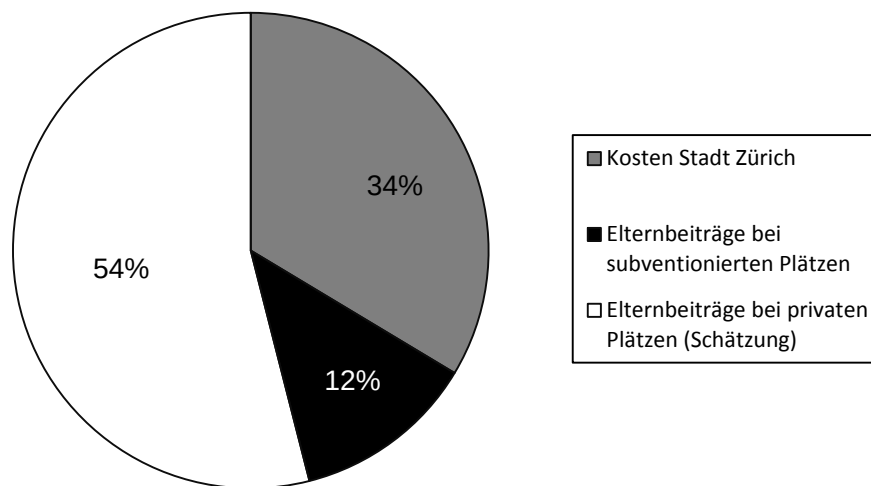
	Stichtag 31.12.2013				
	2013	2012	2011	2010	2009
Anzahl Kinder ¹	21'490	21'015	20'504	19'890	19'413
Anzahl Kitas	273	260	246	234	220
Anzahl Betreuungsplätze	8'088	7'593	7'021	6'394	5'908
Anzahl private Kitas mit Kontrakt	196	187	174	167	159
Anzahl Betreuungsplätze private Kitas mit Kontrakt	6'146	5'748	5'192	4'708	4'316
davon subventionierte Betreuungsplätze	2'978	2'847	2'632	2'515	2'375
Anzahl städtische Kitas	9	9	9	9	10
Anzahl Betreuungsplätze in städtischen Kitas	308	302	302	304	260
Anzahl Kitas ohne Kontrakt	68	64	63	58	51
Anzahl Betreuungsplätze Kitas ohne Kontrakt	1'634	1'543	1'527	1'382	1'344
Betreuungsquote ²	64.7%	61.8%	58%	54%	51%
Subventionierte Betreuungsstunden in Tagesfamilien	241'838	254'444	282'400 ³	261'310	230'948
Anzahl subventionierte Betreuungsverhältnisse in Tagesfamilien	276	260	328	397	315
Kosten der familienexternen Kinderbetreuung					
Kosten Stadt Zürich in Mio. Franken	67,2	64,7	58,6	57,7	52,6
Elternbeiträge (Schätzung) in Mio. Franken	132,7	121,3	112,2	99,8	93,8
Umsatz (Schätzung) in Mio. Franken	199,9	186,0	170,8	157,5	146,4

¹ Alle Kinder zwischen 0 und 4 Jahren sowie 10% der Kinder zwischen 5 und 6 Jahren.

² Anzahl Kinder im Verhältnis zum Total der Kita-Plätze unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung von 1,7 Kindern pro Platz.

³ Ab 2011 sind die Stunden für die Säuglingsbetreuung mit Faktor 1,5 ausgewiesen.

Grafik 1: Aufteilung der Kosten der familienexternen Kinderbetreuung in der Stadt Zürich



2013 betrugen die geschätzten Gesamtkosten für die familienexterne Kinderbetreuung 200 Mio. Franken. Eltern übernahmen mit 133 Mio. Franken 66 Prozent der geschätzten Kosten, die Stadt Zürich mit 67 Mio. Franken 34 Prozent der Kosten. Der prozentuale Anteil der Stadt Zürich an den Gesamtkosten hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

3 Aktuelle Entwicklungen

3.1 Kitas: Versorgung und Bedarfsplanung

Ende 2013 wurden in der Stadt Zürich in 273 Kitas 8088 Betreuungsplätze angeboten, das sind 495 zusätzliche Plätze gegenüber dem Vorjahr.¹ Rund 63 Prozent der zusätzlichen Plätze wurden durch Neugründungen geschaffen, der Rest durch den Ausbau bestehender Kitas. Der Ausbau erfolgte vor allem in den Schulkreisen Uto, Waidberg und Glattal. Die Betreuungsquote ist gegenüber 2012 um 2,9 Prozentpunkte gestiegen und beträgt nun 64,7 Prozent.

Die Betreuungsquote hat sich 2013 in sämtlichen Schulkreisen erhöht. Den geringsten Zuwachs verzeichnet der Schulkreis Limmattal mit 0,1 Prozent, während im Schulkreis Uto die Betreuungsquote mit 6,6 Prozentpunkten am stärksten gestiegen ist. Die tiefste Betreuungsquote weist mit 39,3 Prozent weiterhin der Schulkreis Schwamendingen aus. Eine tiefe Versorgung besteht hier vor allem in den Quartieren Hirzenbach und Saatlén. Bis 2017 sind jedoch in diesen Quartieren mehrere Kita-Gründungen geplant. Eine Versorgungslücke besteht nach wie vor in den Quartieren Leimbach, Sihlfeld und Friesenberg.

Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen ist weiterhin hoch. Durch den beachtlichen Ausbau der letzten Jahre steht jedoch mittlerweile den meisten Familien mit Kindern über 18 Monaten ein nicht subventionierter Platz in ihrem bevorzugten Quartier zur Verfügung. Bei Kindern unter 18 Monaten übersteigt die Nachfrage weiterhin das Angebot, und es gelingt deshalb nicht immer, im gewünschten Quartier einen Betreuungsplatz zu finden. Rund 50 Prozent der 2013 neu geschaffenen Betreuungsplätze stehen Säuglingen (bis 18 Monate) zur Verfügung.

Das Sozialdepartement führte 2013 mit 196 privaten Kitas in der Stadt Zürich einen Kontrakt für die Subventionierung von Kita-Plätzen; gegenüber dem Vorjahr sind das Kontrakte mit neun zusätzlichen Kitas. Damit verfügen 71,8 Prozent aller Kitas in der Stadt Zürich über einen Kontrakt für subventionierte Plätze.

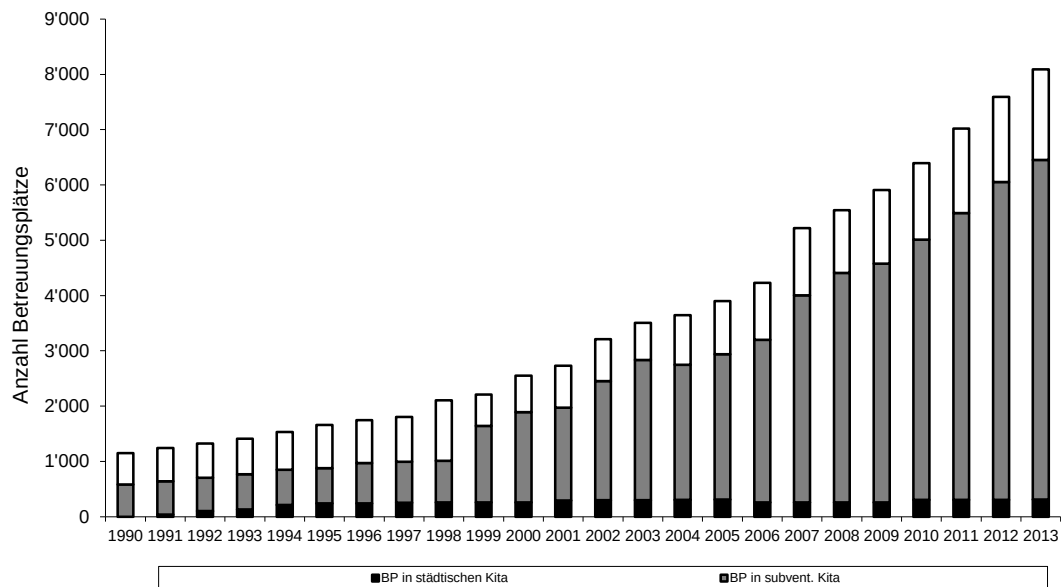
Trotz der 137 zusätzlichen Betreuungsplätze konnte der Ausbau an subventionierten Plätzen auch in diesem Jahr nicht mit dem Ausbau des Gesamtangebots Schritt halten. Deshalb ist der Anteil an subventionierten Plätzen am Gesamtangebot gegenüber dem Vorjahr erneut um knapp einen Prozentpunkt von 41,5 auf 40,6 Prozent gesunken.

Das Angebot an subventionierten Betreuungsplätzen deckt die Nachfrage auch weiterhin nicht ab. Nicht alle Familien mit einem für einen subventionierten Betreuungs-

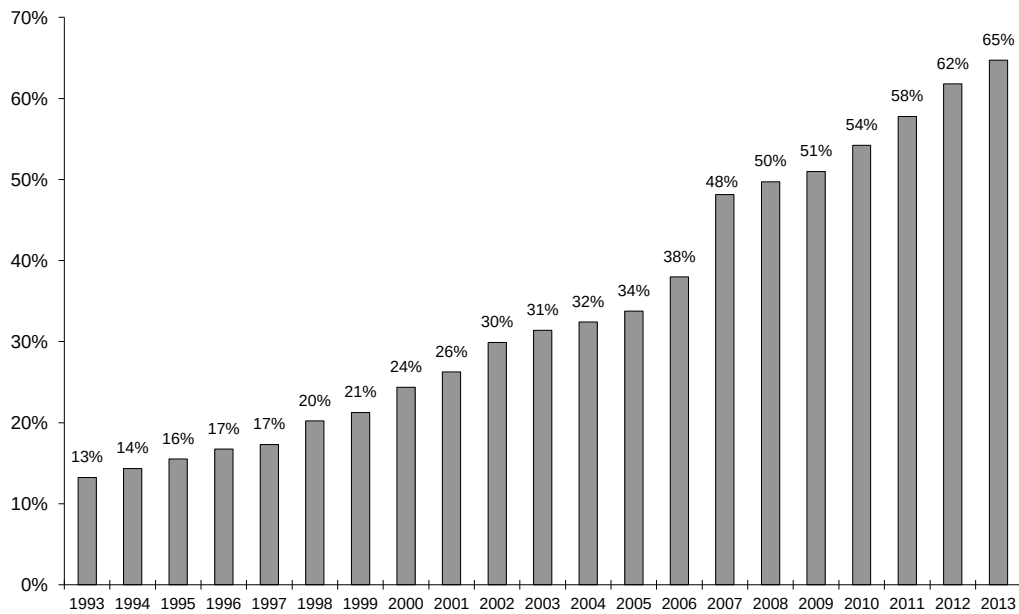
¹ Die Daten im Report Kinderbetreuung, der von der Stadt Zürich publiziert wird, weichen von den Daten im Kinderbetreuungsindex, der vom Kanton Zürich veröffentlicht wird, ab. Die Abweichung ist auf die unterschiedlichen Erhebungsmethoden und die Gewichtung der Plätze zurückzuführen. Die Daten der Stadt Zürich basieren auf den in den Bewilligungen angegebenen gewichteten Betreuungsplätzen per 31.12. jeden Jahres. Die Anzahl betreuter Kinder wird mittels durchschnittlicher Belegung eines Betreuungsplatzes pro Kind hochgerechnet. Der Kanton Zürich erhebt die Daten in einer schriftlichen Umfrage bei den Kitas. Gefragt wird nach den in einer bestimmten Stichwoche im November verfügbaren ungewichteten Plätzen und den in dieser Woche betreuten Kindern.

ungsplatz berechtigenden Einkommen können einen solchen auch in Anspruch nehmen. Das den Kitas zur Verfügung stehende Kontingent an subventionierten Betreuungsplätzen haben die Kitas wiederum durchschnittlich zu 92 Prozent ausgeschöpft.

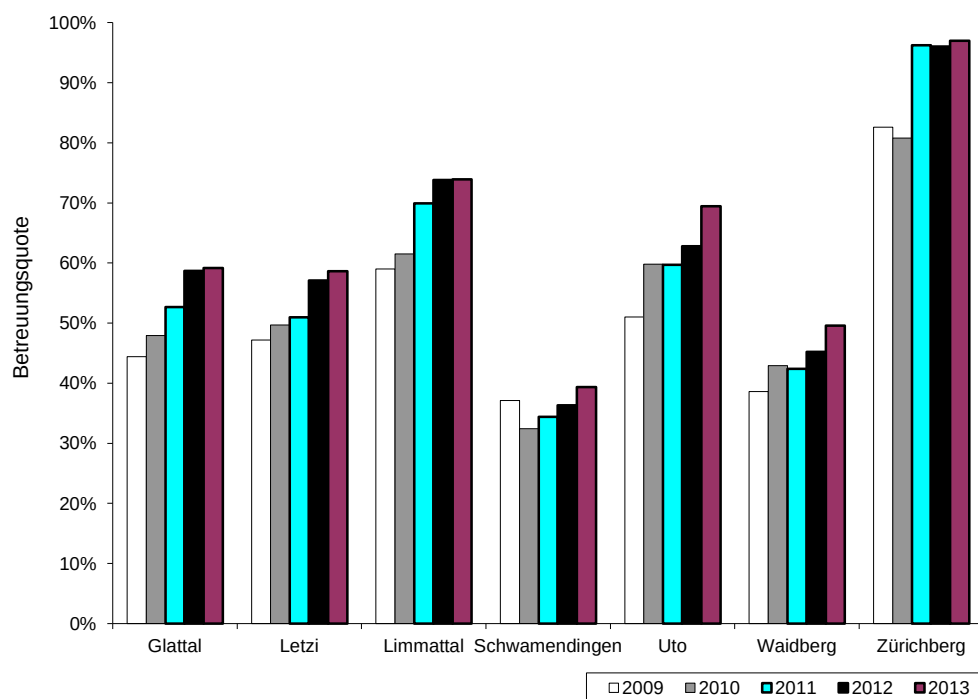
Grafik 2: Gesamtentwicklung Anzahl Betreuungsplätze (BP) 1990 – 2013



Grafik 3: Entwicklung der Betreuungsquote in der Stadt Zürich seit 1993



Grafik 4: Betreuungsquote pro Schulkreis*



* Betreuungsquote pro Schulkreis: Total der Kita-Plätze pro Schulkreis im Verhältnis zur Anzahl Kinder im Schulkreis unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung von 1,7 Kindern pro Platz

3.2 Tagesfamilienbetreuung

Das Sozialdepartement verfolgt das Ziel, Eltern bei der familienexternen Betreuung eine Wahl zwischen der Betreuung in einer Kita und der Betreuung in einer Tagesfamilie zu bieten. Insbesondere für schichtarbeitende Eltern und für Eltern, die eine familiennahe Betreuung wünschen, eignet sich die Betreuung in Tagesfamilien. Das Angebot soll daher weiterhin gesichert werden. Die Tagesfamilienbetreuung wird seit 2009 durch die Stiftung GFZ (Gemeinnützige Frauen Zürich) organisiert.

Über das ganze Jahr 2013 betreuten 132 Tageseltern 335 Kinder und leisteten damit knapp 270 000 Betreuungsstunden. Davon wurden 241 840 Stunden mit insgesamt 1,7 Millionen Franken subventioniert. Trotz verschiedener Massnahmen ist es auch 2013 nicht gelungen, die geleisteten Betreuungsstunden zu erhöhen oder zumindest zu stabilisieren. Gegenüber dem Vorjahr wurden im Berichtsjahr 12 606 Betreuungsstunden weniger geleistet. Der Rückgang ist zum einen mit dem Abgang bei den Tagesmüttern, die nicht im gleichen Ausmass ersetzt werden konnten, zu erklären, zum anderen auch mit der Nachfrage nach kürzeren Betreuungspensen der Tagesfamilienbetreuung, vor allem zu Randzeiten.

Eine Analyse der Stiftung GFZ zeigt, dass die künftige Entwicklung der Betreuungsstunden abhängig ist von der Weiterentwicklung der institutionellen familienexternen Betreuung und der Schulmodelle. Werden Horte und Kitas weiter ausgebaut, oder werden Tagesschulen geschaffen, so ist mit einem weiteren Rückgang der Nachfrage nach Tagesfamilienbetreuung zu rechnen, insbesondere auch während den Mittagsstunden. Das Sozialdepartement teilt die Einschätzung des GFZ und wird deshalb die Finanzierung der Tagesfamilienbetreuung entsprechend anpassen. Da tiefere Stundenzahlen tiefere Einnahmen generieren, soll ab 2014 die finanzielle Situation auf eine neue Basis gestellt werden.

2013 konnten wegen der knappen Finanzen nur wenige Projekte realisiert oder weitergeführt werden. So wurde ein Stellenbeschrieb für Tageseltern ausgearbeitet, der Rekrutierungsprozess angepasst und der pädagogische Austausch in den Quartieren Altstetten, Schwamendingen und Oerlikon weitergeführt. Zurückgestellt werden musste zum Beispiel die Weiterentwicklung des pädagogischen Austausches.

3.3 Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Kinder mit besonderen Bedürfnissen (Kinder mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung, gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder Verhaltensauffälligkeiten) benötigen eine intensivere Betreuung, als dies der Stellschlüssel der Krippenaufsicht vorsieht. Die Kitas können daher einen Zuschlag von 50 Prozent auf den Kostensatz beantragen, damit der erhöhte Betreuungsaufwand finanziert werden kann.

In der Stadt Zürich gibt es 23 spezialisierte Kitas, die mit einem spezifischen Konzept arbeiten und regelmässig Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufnehmen. Seit 2010 können auch nicht-spezialisierte Kitas Gesuche stellen, um einzelne Kinder mit besonderen Bedürfnissen betreuen zu können. Ein Merkblatt regelt die Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen. 2013 hat das Sozialdepartement eine Vorlage ausgearbeitet für die Standortgespräche, die eine gute Zusammenarbeit der

Beteiligten und die individuelle Förderung der Kinder gewährleisten. Ob die Zuschläge weiterhin gerechtfertigt sind, wird jährlich überprüft.

2013 bewilligte das Sozialdepartement 16 neue Gesuche von 12 privaten Kitas für die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. 6 dieser Kinder werden in Kitas betreut, die gelegentlich Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufnehmen. Die Anzahl der neuen Gesuche hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als halbiert und entspricht wieder den Werten früherer Jahre.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 38 Kinder mit besonderen Bedürfnissen in privaten Kitas und 14 in städtischen Kitas betreut. In den städtischen Kitas wären eigentlich doppelt so viele Plätze für Kinder mit besonderen Bedürfnissen vorgesehen, die jedoch nicht nachgefragt und folglich mit anderen Kindern besetzt wurden.

3.4 Krippenrichtlinien

Die ersten Krippenrichtlinien entstanden 1998. Damals ging es darum, vor allem strukturelle und teilweise auch qualitative Rahmenbedingungen für den sich stark entwickelnden Krippenbereich zu schaffen. In den beiden Überarbeitungen von 2002 und 2008 wurden verschiedene Ergänzungen aufgenommen.

Mit dem im März 2013 lancierten Projekt «Flexibilisierte Rahmenbedingungen für Krippen in der Stadt Zürich» bearbeitet das Sozialdepartement die Fragestellung, ob und in welchen Themenfeldern die heute geltenden Rahmenbedingungen angepasst werden könnten.

Parallel zu diesen Bestrebungen läuft ein Projekt zur Säuglingsbetreuung, das zu einem späteren Zeitpunkt mit dem erstgenannten Projekt vereint werden soll. Das Amt für Jugend- und Berufsberatung des Kantons Zürich begrüsst das Vorgehen und bekundet Interesse an den Resultaten.

3.5 Berufsbildung

Seit der Einführung des neuen Berufsbildungssystems leistet das Sozialdepartement einen Beitrag an die Kosten der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in privaten Kitas. 2013 wurden insgesamt 3,88 Mio. Franken dafür aufgewendet. Damit können subventionierte Kitas einen Teil der Berufsbildungskosten finanzieren und für weitere Kosten der Lehre aufkommen.

Der Betrag hat sich gegenüber dem Vorjahr markant erhöht, da das Sozialdepartement den Auszahlungsmodus der Beiträge änderte und von der Prämie für einen erfolgreichen Lehrabschluss von 12 000 Franken zu einer jährlichen Auszahlung von 4000 Franken pro lernender Person für deren Begleitung wechselte. Für die Lehrbetriebe hat dieses System den Vorteil, dass sie das Jahr in finanzieller Hinsicht besser planen können.

Die Zahl der Lehrabschlüsse von Fachfrauen/Fachmännern Betreuung in subventionierten Kitas hat weiterhin stark zugenommen. 2013 erhielten 183 Lernende ihr Diplom, 38 mehr als im Vorjahr. Zudem kamen Auszahlungen für 290 Lernende hinzu, die das erste und zweite Lehrjahr absolviert haben.

Die städtischen Kitas gehören mit ihren rund 60 Ausbildungsplätzen nach wie vor zu den grössten Anbietern von Lehrstellen im Bereich Kinderbetreuung im Kanton Zürich. Seit 2006 wurden über 100 lernende Fachmänner und Fachfrauen der Kinderbetreuung erfolgreich zu verantwortungsvollen Berufsleuten ausgebildet.

Mit der Publikation «Lernende in Kitas ausbilden» geben die städtischen Kitas ihre Erfahrungen, die sie in der Berufsbildung gewonnen haben, weiter und haben diese mit weiteren grundlegenden Informationen angereichert. Das so entstandene Handbuch richtet sich an Berufsbildnerinnen und Berufsbildner und gibt praxisbezogenen Antworten auf konkrete Fragen, die sich im Alltag stellen. Von der Auswahl über die Aufnahme der Lernenden in der Kita über die Begleitung während der Lehre bis hin zum Verfassen der individuellen praktischen Prüfung wird bewährtes Erfahrungswissen zur Verfügung gestellt.

Seit 2010 kann in der Deutschschweiz in Zug und Bern, seit 2012 auch in Winterthur an einer höheren Fachschule die tertiäre Ausbildung Kindererzieher/in belegt werden. 2013 wurden die ersten drei Studierenden HF Kindererziehung aus städtischen Kitas diplomiert. Sie leisteten bereits während ihres dreijährigen Studiums einen wichtigen Beitrag zur fachpädagogischen Weiterentwicklung der familienergänzenden Kindererziehung. Alle drei diplomierten Kindererzieherinnen HF arbeiten weiterhin an ihrem Ausbildungsort. Sie begleiten und betreuen die Kita-Teams in pädagogisch-fachlichen Fragen und unterstützen die Kita-Leitungen durch die Übernahme von Sonderaufgaben.

3.6 Konsultations-Kitas

Die städtischen Kitas erproben in ihren neun Betrieben innovative Ansätze in der Betreuung von Kindern im Vorschulalter. Mit einem breiten und unentgeltlichen Konsultationsangebot können Fachleute aus anderen Institutionen von diesem Know-how profitieren.

Interessierten Fachpersonen wurden 2013 Konsultationsangebote zu den nachfolgenden vier Themenbereichen angeboten.

Bildungsorientierte Arbeit in der offenen Kita-Struktur

Die Kitas des Kita-Verbundes Artergut haben sich eingehend mit dem Infans-Konzept zur bildungsorientierten Arbeit auseinandergesetzt und dieses schrittweise umgesetzt. Dazu gehörte sowohl die Neukonzeption der Raumgestaltung als auch die Einführung von systematischen Beobachtungen und deren Dokumentation. Der Schwerpunkt bei den diesjährigen Konsultationen lag bei den offenen Strukturen. Zu bestimmten Zeiten werden dabei die festen Gruppen vorübergehend aufgelöst. Dabei standen Fragen zur Organisation der offenen Arbeit im Zentrum. Ziel der Teilnehmenden war es, in kleinen Schritten die Umsetzung in der eigenen Kita vorzunehmen. Weitere Konsultationen hatten die Umsetzung der pädagogischen Konzepte von Infans und Pikler zum Inhalt und drehten sich um die Frage, wie der konkrete Aufbau einer Säuglingsgruppe in Angriff genommen werden kann. Im Berichtsjahr haben 11 Konsultationen stattgefunden. Unter den Teilnehmenden waren drei Trägerschaften und fünf Kitas sowie erneut eine Ausbildungsstätte (hfk Zug) mit 14 Personen.

Waldtage in einer Kita

In der Kita Mattenhof wurden vier Konsultationen zum Thema «Waldtage in einer Kita» durchgeführt. Die Rückmeldungen der teilnehmenden Fachleute waren

durchwegs positiv. Die Fachpersonen aus den privaten Kitas konnten aus der Konsultation das Rüstzeug mitnehmen, um selbstständig einen Waldtag aufzubauen. Das Angebot wurde 2013 von vier Kitas besucht. Zudem hat eine Schulklasse im Rahmen der Berufswahl an einem Angebot teilgenommen.

Angebote zur Berufsbildung

Durch ihr langjähriges Engagement in der Berufsbildung verfügen die städtischen Kitas über viel Erfahrung sowie erprobte Prozesse und Instrumente für die Berufsbildung. Dieses Know-how wird den privaten Kitas in der Stadt Zürich in Form von Mentoring-Angeboten sowie Beratungsgesprächen zur Verfügung gestellt. 2013 wurden je vier Beratungsgespräche und Mentorings durchgeführt.

Säuglingsbetreuung

In dieser Konsultation wird ein Betreuungskonzept für die Kleinsten erarbeitet, damit Säuglinge und Kleinstkinder in Kitas gut betreut werden können. Diese Konsultation wird seit 2012 im Verbund Entlisberg angeboten und fand erneut grosse Resonanz.

Weiterhin bieten die städtischen Kitas auch Hospitationen in einer Säuglingsgruppe an, die die pädagogischen Grundlagen anschaulich vermitteln und einen guten Einblick in den Kita-Alltag und in die Raumgestaltung geben.

Es zeigt sich, dass Trägerschaften, die bereits ein Konsultationsangebot besucht haben, häufig weitere Angebote zu einem anderen Themenbereich in Anspruch nehmen. Dies lässt darauf schliessen, dass das für die Konsultations-Kitas gesteckte Ziel «Lernen von der Praxis für die Praxis» erreicht wird.

3.7 Anlaufstellen Kinderbetreuung

Die zehn Anlaufstellen Kinderbetreuung informieren Eltern über das bestehende Kinderbetreuungsangebot und unterstützen sie in administrativen Belangen (z.B. Ausfüllen von Formularen). Sie vernetzen die Anbieter von Kinderbetreuung in den Quartieren. So erhöht sich deren Wissen über die Angebotslage im Quartier, wodurch Angebote optimiert und breiter zugänglich gemacht werden können.



Die Anlaufstellen Kinderbetreuung werden von der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren sowie den Sozialen Diensten (SOD) und den Kinderhäusern der Sozialen Einrichtungen und Betriebe (SEB) des Sozialdepartements der Stadt Zürich betrieben.

Die von 2007 bis 2012 dauernde Pilotphase wurde extern evaluiert. Basierend auf den Erkenntnissen des Evaluationsberichts wurden im Berichtsjahr folgende Entscheide gefällt und entsprechende Weiterentwicklungen eingeleitet:

- Die Anlaufstellen haben sich bewährt und werden als reguläres Angebot weitergeführt. Die Koordinationsstelle der Anlaufstellen bleibt dem Kontraktmanagement angegliedert und fokussiert auf Erfahrungsaustausch, Steuerung und Controlling.
- Die mit den Quartierkrediten angestrebte Angebotsentwicklung hat sich nicht als nachhaltig herausgestellt und auch die Partizipation der Anbieter von Kinderbetreuung wurde nicht massgeblich erhöht. Die Quartierkredite wurden deshalb aufgehoben. Künftig wird ein Teil der Mittel dafür eingesetzt, an den Vernetzungstreffen der Anbieter Weiterbildungen durchzuführen.
- Die Beiträge an die privaten Anlaufstellen wurden erhöht, damit ihre Dienstleistungen an die vier städtischen Anlaufstellen angeglichen werden können. Diese Aufstockung erfolgte budgetneutral, da ein Teil der Mittel des Quartierkredits den Anlaufstellen übertragen wurde.
- Die Suchplattform Kinderbetreuung, eine Datenbank für freie Kita-Plätze, wurde so überarbeitet, dass die Anlaufstellen sie aktiv bewirtschaften können, da sie nahe an den Kitas und somit auf dem aktuellen Stand der Informationen sind.
- Ab 2014 wird die Anlaufstelle Seebach erweitert zur Anlaufstelle Seebach und Oerlikon. Davor waren Informationsvermittlung und Vernetzung in Oerlikon auf separate Institutionen aufgeteilt, was sich als nicht effizient erwiesen hat.

Im Berichtsjahr haben die Anlaufstellen rund 2800 Familien persönlich oder per Telefon und E-Mail über Kinderbetreuungsangebote in der Stadt Zürich informiert.

In den Vorjahren waren die Nutzungszahlen stetig auf über 3300 gestiegen. 2013 sind erstmals weniger Anfragen bearbeitet worden, weil zwei Anlaufstellen aufgrund von Personalwechseln über mehrere Monate nur reduziert betrieben werden konnten.

3.8 Nicht bewilligungspflichtige Angebote der Kinderbetreuung

Eltern-Kind-Zentren

In Zürich Nord gibt es insgesamt sechs Eltern-Kind-Zentren, die niederschwellige, quartiernahe Angebote für Eltern mit Kindern bis sieben Jahre bereitstellen. Seit Herbst 2011 gibt es auch in Altstetten in der Region Badener-/Hohlstrasse ein weiteres kleines Eltern-Kind-Zentrum. Die Zentren werden von drei Trägerschaften, dem Verein Krokodil (Schwamendingen), dem Verein Elch (Regensbergstrasse, Affoltern CeCe-Areal, Affoltern-Frieden, Oerlikon Accu, Altstetten) und der Stiftung Gemeinnützige Frauen Zürich (Katzenbach) geführt.

Die beiden Trägerschaften Elch und Krokodil haben beide ein ähnliches Betriebsmodell: Neben der Geschäfts-, Betriebs- und/oder Ressortleitung beschäftigen die Zentren viele Mütter in Kleinstpensen. Sie erbringen einen wesentlichen Teil der Dienstleistungen. Mütter und Väter mit Kleinkindern erhalten damit die Möglichkeit, einer bezahlten Tätigkeit in ihrem Quartier nachzugehen, während ihre Kinder kostenlos die zentrumseigenen Betreuungsangebote besuchen können. Nicht zuletzt dank diesem Betriebsmodell erreichen die Zentren auch viele Migrantenfamilien aus unteren Einkommensschichten.

Ein sehr beliebtes Angebot ist die stundenweise Kinderbetreuung. Eltern können dort ihre Kinder kostengünstig und ohne Voranmeldung betreuen lassen und erhalten so einen willkommenen Freiraum oder die Möglichkeit, ein Kursangebot wie beispielsweise einen Deutschkurs im Zentrum zu besuchen. Zu den weiteren Angeboten zählen «Chrappelgruppen», wo sich Eltern mit Kleinstkindern regelmässig treffen können, und Spielgruppen.

Das im Herbst 2012 neu eröffnete Familienzentrum Katzenbach in Seebach konnte sich bereits im ersten Betriebsjahr im Quartier gut etablieren. Es ist das erste Familienzentrum der Stiftung Gemeinnützige Frauen Zürich (GFZ) und lehnt sich konzeptionell an die offenen Bereiche der städtischen Kinderhäuser an. Besonders hervorzuheben sind die animierten Leseförderungs-Anlässe, die sehr beliebt waren. Sie wurden in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) und unter Mithilfe von Seniorinnen durchgeführt.

Kinderbetreuung zu Hause

Das Angebot «Kinderbetreuung zu Hause» des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) betreut kurzfristig Kinder von Familien in Notsituationen bis maximal 50 Stunden pro Fall. 2013 wurden 114 Familien mit insgesamt 2506 Stunden unterstützt. Hauptsächlich erfolgte die Betreuung aufgrund der Erkrankung eines Elternteils oder einer Schwangerschaft bzw. Geburt.

Ab 2014 wird das Sozialdepartement wie auch das Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) des Kantons Zürich das Angebot nur noch bei Familien übernehmen, deren jüngstes Kind maximal einjährig ist. Die Betreuungskosten bei Familien mit älteren Kindern müssen zukünftig über Spenden des SRK finanziert werden.

Kinderbegleitung Arche

Das Angebot Kinderbegleitung des Vereins Arche Zürich richtet sich an Kinder im Schulalter, die aus belasteten familiären Verhältnissen kommen und Sprach-, Schul- und Integrationsschwierigkeiten haben. Seit 2007 findet die Kinderbegleitung neben den Standorten Langstrasse und Grünau (seit 1986) im CeCe-Areal in Affoltern statt. Der Verein Arche Zürich bietet Kindern und Jugendlichen Hausaufgabenhilfe und individuelle Begleitung an. Die Unterstützung bei den Hausaufgaben dient als Brücke für einen Beziehungsaufbau zwischen der Begleitperson und dem Kind. Die Begleitpersonen leisten ihre Arbeit ehrenamtlich. Die Arche Kinderbegleitung wird von zwei Leiterinnen mit insgesamt 150 Stellenprozenten geführt, welche die Freiwilligen rekrutieren und einführen, die Einsätze koordinieren sowie Weiterbildungen und Gruppen-Supervisionen organisieren.

3.9 Legislatorschwerpunkt Frühförderung

Der Stadtrat erklärte mit dem Legislatorschwerpunkt «Frühförderung – Gute Startchancen für alle Kinder» die Frühförderung für Kinder aus sozial benachteiligten Familien zu einem zentralen Thema der Legislatur 2010–2014. Die Ergebnisse der verschiedenen Projekte und Massnahmen wurden an einer Fachtagung Anfang März 2014 präsentiert und werden auch im Schlussbericht ausgeführt (siehe Angaben im Anhang); im Folgenden sei auf wichtige, die Kitas tangierende Projekte hingewiesen:

Zielgruppenerreichung

Anfang 2011 wurde im Sozialzentrum Dorflinde das Pilotprojekt «Frühförderung Mütter- und Väterberatung» gestartet. Sozial benachteiligte Familien mit Kindern zwischen 0 und 4 Jahren, die Kontakt zu den Sozialen Diensten haben, werden systematisch erfasst, fachlich begleitet und zur Nutzung der Regelstruktur motiviert. Bis Ende 2013 konnten 483 Familien erreicht werden, davon wurden 200 Fälle bereits abgeschlossen, d. h. die Kinder besuchen seit mindestens drei Monaten eine Kita oder Spielgruppe.

Bildungsorientierung in Kitas

Das Pilotprojekt «Bildungsorientierung in Kitas», das die Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit dem Marie Meierhofer Institut für das Kind und bildungskrippen.ch erarbeitete, wurde in 30 Kitas umgesetzt und im Herbst 2013 erfolgreich beendet. Es zeigte sich, dass mit beiden Ansätzen «BULG» (MMI) und «INFANS» (bildungskrippen.ch) das bildungsorientierte Arbeiten in Kitas eingeführt werden konnte. Positiv verändert hat sich insbesondere die Beziehung zu den Kindern. Die Beobachtung des einzelnen Kindes führte zu gezielterer Unterstützung und grösserer Wertschätzung. Der kollegiale Austausch im Team hat an Fachlichkeit gewonnen und die Bildungsdokumentationen bieten eine gute Grundlage für die Elternarbeit.

Gesundheitsförderung in Kitas

Im September 2012 starteten 12 Kitas mit dem konzeptionell überarbeiteten Projekt «Purzelbaum Kita». Das Projekt dauert nun 1,5 Jahre und hat das Ziel, das Angebot von vielfältigen und häufigen Bewegungsformen sowie einer ausgewogenen Verpflegung in Kindertagesstätten zu etablieren. Dies geschieht, indem der Kita-Alltag neu rhythmisiert wird, die Räumlichkeiten der Kindertagesstätten bewegungsfördernd und -fordernd umgestaltet und gesunde Mahlzeiten angeboten werden. Wie bisher erfolgte die Umsetzung des Projekts durch das Schul- und Sportdepartement in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialdepartement.

Gut vorbereitet in den Kindergarten

Das Projekt wurde im Frühling 2013 in Schwamendingen gestartet und verfolgt das Ziel, Familien mit Kindern mit ungenügenden Deutschkenntnissen ein Jahr vor dem Eintritt in den Kindergarten zu erreichen. Die Eltern sollen motiviert werden, ihr Kind ein Regelangebot besuchen zu lassen.

Die durch einen Fragebogen an die Eltern identifizierte Zielgruppe wurde auf das für das Schuljahr 2013/14 neu geschaffene Angebot «Halbtageskita» aufmerksam gemacht. Dieses Angebot legt den Fokus auf Deutschförderung und wurde von zwei Trägerschaften auf Herbst 2013 bereitgestellt. Von den 59 Kindern mit wenig oder keinen Deutschkenntnissen besuchten Ende 2013 rund 50 Prozent ein Regelangebot.

Die Stadt Zürich verfügt über eine sehr gute Kita-Versorgung. Um die Frühförderung umzusetzen ist es sinnvoll, diese Strukturen zu nutzen. Als bewilligungspflichtiges Angebot müssen die Kitas qualitative Anforderungen erfüllen, die laufend überprüft und weiterentwickelt werden. Im Gegensatz dazu sind Spielgruppen kein bewilligungspflichtiges Angebot und werden vom Staat nicht reguliert. Daher gibt es auch keine qualitativen Anforderungen, die zu erfüllen sind und kontrolliert werden.

Spielgruppen sind ein selbstorganisiertes Angebot, das es neben Kitas und Eltern-Kind-Zentren braucht. Sie werden mit viel Engagement von Einzelpersonen realisiert., Die Stadt Zürich unterstützt die Spielgruppen deshalb indirekt mit kostengünstigen Räumen.

Erfahrungsfelder

Das Ziel, allen Kindern ein anregungsreiches Umfeld zu bieten, das viele verschiedene Erfahrungen ermöglicht, war der Ausgangspunkt des Projekts «Erfahrungsfelder und Beobachtungspunkte». Gleichzeitig ist es ein Umsetzungsprojekt des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Fachpersonen aus Frühbereich und Kindergarten sowie Wissenschaftlerinnen entwickelten die acht wichtigsten Themenfelder, in denen Kinder Erfahrungen machen sollten: Kommunikation und Sprache, Bewegung, Mathematik, Musik, Natur und Technik, soziale Kompetenzen sowie Wahrnehmen und Gestalten. Zu jedem Erfahrungsfeld wurden Anwendungsbeispiele entwickelt und 2013 gezielte und kostenlose Weiterbildungen (inklusive Coachings oder Erfahrungsaustausch) für das Kita-Fachpersonal an Kita-Standorten durchgeführt.

Teilzeit- und vollzeitbetreute Kinder

In der Schweiz besteht ein grosses Bedürfnis nach Teilzeitbetreuung in den Kitas. Zusätzlich arbeiten viele Erziehende mit Teilpensen. Trotz der unterschiedlichen Anwesenheitszeiten sollen Kinder Stabilität und Kontinuität erleben können. Eine Studie im Auftrag des Sozialdepartements befasste sich damit, welche organisatorischen und pädagogischen Massnahmen dafür notwendig sind.

Die Studie zeigt auf, dass die Themen, die sich aus der Dauer der Anwesenheit von Kindern in der Kita ergeben, von den Kita-Mitarbeitenden bisher nur vereinzelt und punktuell wahrgenommen werden. Darum ist in erster Linie das Bewusstsein für die Thematik zu schaffen. Gruppengrösse und Personaleinsatz sind auf die Bedürfnisse der Kinder entsprechend ihrer Anwesenheitszeit anzupassen. Weiter werden Handlungsempfehlungen auf der Struktur-, Prozess- sowie Interaktions-ebene entwickelt.

4 Ausblick 2014

Aufgrund des rasanten Ausbaus der vergangenen Jahre ist das quantitative Angebot der Kinderbetreuung im Vorschulalter in der Stadt Zürich heute auf einem sehr hohen Stand. Um den Anteil der subventionierten Plätze am Gesamtangebot zu erhöhen, ist ein deutlicher Ausbau der subventionierten Kita-Plätze erforderlich.

Nach dem Abschluss des städtischen Legislatorschwerpunkts «Frühförderung – Gute Startchancen für alle Kinder» stehen in den nächsten Jahren die Fortsetzung der eingeleiteten Massnahmen wie auch die Ausweitung der erprobten Projekte auf das ganze Stadtgebiet im Zentrum. Die Umsetzung soll dabei in den bestehenden Strukturen stattfinden.

Der Stadtrat hat dafür das Schul- und Sportdepartement und das Sozialdepartement mit der Gesamtleitung beauftragt, das Gesundheits- und Umweltdepartement soll punktuell beigezogen werden. Für die Koordination der verschiedenen Massnahmen wird in den beiden Departementen je eine 50-Prozent-Stelle geschaffen.

Die in den Kitas eingeleiteten Massnahmen zur Qualitätsentwicklung werden fortgesetzt. Das Projekt «Bildungsorientierung in Kitas» muss gesichert werden. Damit die eingeleiteten Veränderungen auch nachhaltig greifen, müssen die Kitas, die am Projekt teilgenommen haben, zwei weitere Jahre unterstützt werden. Ebenso fortgesetzt wird das Projekt «Purzelbaum Kita»; 2014 können weitere zwölf Kitas am 1,5-jährigen Gesundheitsförderungs-Projekt teilnehmen.

Die Studie zur Personalsituation in den Kitas zeigt auf, dass es vielen Kitas an grundlegendem Managementwissen fehlt. Arbeitsteilung und -planung werden daher nicht optimal umgesetzt, und es fehlt teilweise an Führungskompetenzen. Aber auch der ausgetrocknete Arbeitsmarkt hat zu schwierigen Arbeitsbedingungen geführt. 2014 müssen geeignete Massnahmen zur Verbesserung der Personalsituation entwickelt und eingeleitet werden.

Im Frühling 2014 wird das Kontraktmanagement des Sozialdepartements die neuen Kontrakte für die Periode 2015 bis 2019 verhandeln. Insgesamt werden mit 130 Trägerschaften Kontrakte für 200 Kitas verhandelt. In den Gesprächen mit den Kitas werden auch Fragen zu deren strategischer Entwicklung sowie zur Personalsituation angesprochen.

2014 wird zudem die alle zwei Jahre stattfindende Lohnerhebung bei den Kitas durchgeführt.

Das 2009 erschienene Handbuch «Kinderbetreuung – Alternativen zur Kita» wurde überarbeitet und aktualisiert und erscheint im Frühling 2014 neu.

5 Leistungen Kitas 2013

5.1 Finanzen

Die Stadt Zürich verfügt für die Finanzierung der familienexternen Kinderbetreuung über ein subjektorientiertes, leistungsabhängiges Finanzierungsmodell. Es werden also keine Betriebsbeiträge oder Defizitgarantien an Einrichtungen ausgerichtet. Das Sozialdepartement schliesst mit den privaten Kitas einen Kontrakt ab, der Anzahl subventionierte Plätze und Tarif festlegt sowie Vorgaben zur Qualität, Personalführung sowie Administration und Buchführung macht. Grundlage für die Bemessung des Tarifs ist ein Normkostenmodell. Dieses berücksichtigt den durch die kantonalen Richtlinien über die Bewilligung von Kindertagesstätten vorgegebenen Stellenschlüssel, deckt die Betriebskosten ab und gibt eine durchschnittliche Auslastung von 90 Prozent vor. Individuell berücksichtigt werden die Öffnungszeiten pro Tag und Jahr, Angebots- und Personalstruktur sowie Raumkosten. Per 1. März 2014 wird die Teuerung ausgeglichen, die seit der letzten Festlegung des Normkostenansatzes (1. Januar 2009) aufgelaufen ist. Zudem wird auch die Personalbedarfsberechnung im Normkostenmodell an die geänderten Bewilligungsrichtlinien angepasst. Die Eltern, deren Kind einen subventionierten Platz belegt, erhalten gemäss ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einen vergünstigten Tarif und bezahlen diesen direkt an die jeweilige Kita. Der Beitrag der Stadt Zürich gleicht die Differenz des Elternbeitrags zum vereinbarten Kostensatz aus.

Der Gemeinderat bewilligte im Dezember 2012 das Budget 2013 für die familienexterne Kinderbetreuung im Vorschulalter von privaten Trägerschaften in der Höhe von 60,2 Mio. Franken (Vorjahr 57,8 Mio. Franken).

Die geschätzten Gesamtkosten für die familienexterne Betreuung betragen 2013 rund 200 Mio. Franken. Das Sozialdepartement beteiligte sich an den Kosten der subventionierten Betreuungsplätze in privaten Kitas mit 56,1 Mio. Franken (Vorjahr 53,6 Mio. Franken), in den städtischen Kitas mit 6,9 Mio. Franken (Vorjahr 6,95 Mio. Franken); insgesamt gab die Stadt Zürich für die Betreuung in städtischen und privaten Kitas damit rund 63 Mio. Franken aus. Gegenüber 2012 ist der durchschnittliche Elternbeitrag bei den privaten Kitas mit subventionierten Plätzen unverändert bei 28 Prozent geblieben.

Für nicht bewilligungspflichtige Angebote der Kinderbetreuung wie beispielsweise die Familienzentren und die Anlaufstellen Kinderbetreuung wurden 2,4 Mio. Franken und für die Betreuung in Tagesfamilien 1,7 Mio. Franken aufgewendet, was zu Gesamtkosten von rund 67,2 Mio. Franken für die familienexterne Kinderbetreuung führte.

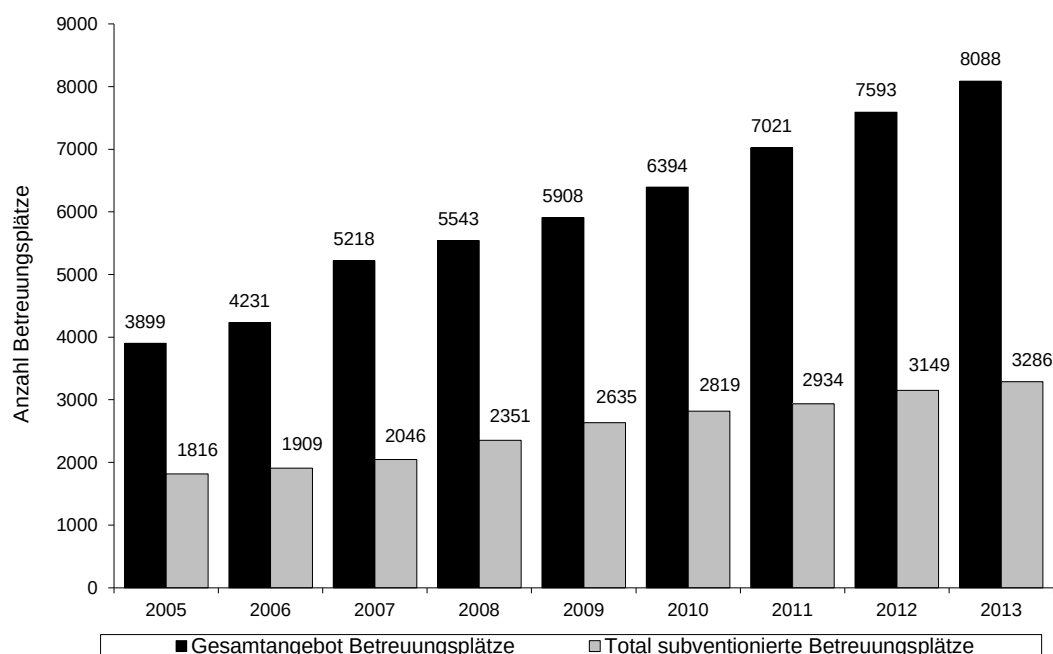
Tabelle 1: Entwicklung der Kosten in der familienexternen Kinderbetreuung

	Total 2013		Total 2012		Total 2011		Total 2010	
	CHF in Mio.	%	CHF in Mio.	%	CHF in Mio.	%	CHF in Mio.	%
Private Kitas Subventionen	56,138	72%	53,558	72%	48,406	71%	47,189	73%
Private Kitas Elternbeiträge	21,616	28%	20,622	28%	19,533	29%	17,655	27%
Städtische Kitas Kosten	9,600		9,470		9,390		9,580	
Städtische Kitas Elternbeiträge	2,697	28%	2,517	27%	2,498	27%	2,437	25%
Städtische Kitas Nettokosten	6,903	72%	6,953	73%	6,892	73%	7,143	75%
Tagesfamilienbetreuung Subventionen	1,705	77%	1,920	82%	2,061	79%	2,274	79%
Tagesfamilienbetreuung Elternbeiträge	0,509	23%	0,422	18%	0,542	21%	0,588	21%
Nicht bewilligungspflichtige Angebote	2,429		2,241		1,193		1,109	
Kosten der subventionierten Betreuungsplätze der privaten Kitas, der Tagesfamilienbetreuung und von nicht bewilligungspflichtigen Angeboten (ohne städtische Kitas)	82,397		78,763		71,735		68,815	
TOTAL Kosten inklusive städtischen Kitas	91,997		88,233		81,125		78,395	
TOTAL Elternbeiträge	24,822	27%	23,561	27%	22,573	28%	20,680	26%
TOTAL Nettokosten	67,175	73%	64,672	73%	58,552	72%	57,715	74%

5.2 Überblick subventionierte Betreuungsplätze in Kitas

5.2.1 Entwicklung der subventionierten Betreuungsplätze

Grafik 5: Anzahl Betreuungsplätze 2005 bis 2013



Ende 2013 standen in Kitas 8088 Betreuungsplätze zur Verfügung, 495 Plätze mehr als im Vorjahr. Die Anzahl subventionierter Plätze nahm um 137 Plätze auf 3286 Plätze zu.

5.2.2 Regionale Verteilung der subventionierten Betreuungsplätze

Grafik 6: Verteilung auf Schulkreise

Stadt Zürich

3286 Plätze / 41%
(2012: 3149 / 41%)

Letzi

521 Plätze / 55%
(2012: 498 / 54%)

Limmattal

611 Plätze / 50%
(2012: 605 / 50%)

Uto

430 Plätze / 29%
(2012: 420 / 32%)



Glattal

671 Plätze / 47%
(2012: 654 / 49%)

Schwamendingen

315 Plätze / 81%
(2012: 298 / 83%)

Waidberg

409 Plätze / 38%
(2012: 371 / 38%)

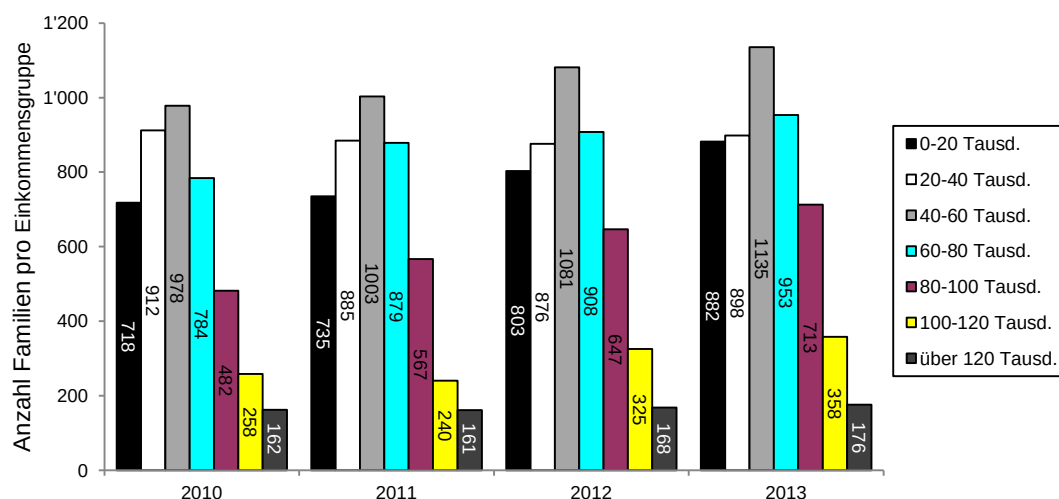
Zürichberg

329 Plätze / 21%
(2012: 303 / 20%)

5.2.3 Einkommensgruppen

Die Anzahl der Familien mit einem subventionierten Betreuungsplatz ist im letzten Jahr in allen Einkommensgruppen gestiegen. Mehr als 300 Kinder konnten zusätzlich subventioniert betreut werden.

Grafik 7: Steuerbares Gesamteinkommen 2010 bis 2013 (subventionierte Plätze)



5.3 Reporting

Anlässlich des diesjährigen Reportings wurden die teilnehmenden Kindertagesstätten auch nach der Anzahl der auf den Wartelisten registrierten Kinder per 31.12.2013 befragt. Weiter interessierte eine Frage aus einem ganz anderen Bereich: Welche pädagogischen Alltagsrituale erleichtern teilzeitbetreuten Kindern (Kinder, die nicht die ganze Woche in einer Kita betreut werden) die Orientierung in der Einrichtung?

Die am Reporting teilnehmenden privaten Kindertagesstätten hatten per 31.12.2013 rund 3400 Kinder auf ihren Wartelisten registriert. Da es Familien gibt, die sich bei mehreren Krippen einschreiben und sich nach erfolgreicher Suche nicht von den übrigen Wartelisten streichen lassen, kann diese Zahl aber nicht als absolut betrachtet werden. Ziel der Umfrage war es, die Nachfrageentwicklung nach Säuglingsplätzen abzuschätzen. Die Rückmeldungen lassen darauf schliessen, dass die Nachfrage weiterhin gross ist. Denn bei 68 Prozent der auf Wartelisten eingetragenen Kinder handelt es sich um Säuglinge unter 18 Monaten. Nur ein kleiner Teil der Kitas hat keine Kinder auf der Warteliste stehen. Die Mehrheit der Kitas haben sowohl Säuglinge wie auch Kinder über 18 Monaten auf der Warteliste. Einige wenige Kitas nehmen aus konzeptionellen Gründen nur Kinder über 18 Monaten auf, weshalb auf deren Wartelisten ebenfalls nur ältere Kinder registriert sind.

Bezüglich der Frage zu den Ritualen im pädagogischen Alltag ist festzustellen, dass sich Rituale zur Strukturierung des Tagesablaufs etabliert haben. In vielen Kitas wird Wert auf ein individuelles und bedürfnisbezogenes Begrüssungsritual des Kindes gelegt, was unter anderem auch eine Verabschiedung der Eltern über das sogenannte «Winkefenster» beinhaltet. Zur Sequenzierung des Tagesablaufes greifen die meisten Kitas auf Morgenkreis-, Mittagkreis- und Abendkreisrituale zurück. Dabei werden unter anderem mit Fotos und Symbolbildern gemeinsam die Anwesenheit von Kindern und von Betreuungspersonen besprochen und es werden Lieder gesungen. Weit verbreitet sind auch Essens-, Schlaf- und Zahnputzrituale.

Einige wenige Kitas erwähnen, dass sie für teilzeitbetreute Kinder keine speziellen Rituale haben oder, dass bei den Kindern hierfür kein Bedürfnis festgestellt werden konnte.

6 Weiterführende Informationen zum Frühbereich

Allgemeine Informationen:

- Informationsplattform für die Betreuung von Kindern im Vorschulalter
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung
- Betreuungsindex des Kantons Zürich
www.kinderbetreuung.zh.ch

Säuglings- und Kleinstkindbetreuung:

- Sozialdepartement der Stadt Zürich (2010): Die Kleinsten in der Kita. Ein Werkzeugkasten für die Arbeit an der Qualität.
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen
- Sozialdepartement der Stadt Zürich (2009): Säuglinge und Kleinstkinder in Kindertagesstätten in der Stadt Zürich.
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen
- Informationsmodule und Hospitation in städtischen Kitas
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Konsultationsangebote

Lohnerhebung Kindertagesstätten:

- Resultat der alle zwei Jahre stattfindenden Lohnerhebung in Kitas (2012)
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen

Frühförderung:

- Schlussbericht des Legislatorschwerpunkt der Stadt Zürich
www.stadt-zuerich.ch/fruehfoerderung
- Fachtagung Legislatorschwerpunkt Frühförderung
www.stadt-zuerich.ch/fruehfoerderung
- Strategie Frühförderung
www.stadt-zuerich.ch/fruehfoerderung

Bildungsorientierung / Qualitätsentwicklung:

- Projektbericht Bildungsorientierung in Kitas der Stadt Zürich (Februar 2014)
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen
- Studie Teilzeitbetreuung in Schweizer Kindertagesstätten (November 2013)
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen
- Erfahrungsfelder und Standards für den Frühbereich
www.stadt-zuerich.ch/fruehfoerderung > Dossier Frühförderung
- Sozialdepartement der Stadt Zürich (2010): Bauen, schaufeln, transportieren. Wie Kitas frühkindliches Lernen und Entdecken fördern können.
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen
- Hospitation in städtischen Kitas zur Bildungsorientierung
www.stadt-zuerich.ch/konsultationskitas
- Projekt Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich des Marie Meierhofer Instituts für das Kind
www.mmi.ch > Bildungsprojekt

- bildungskrippen.ch, *infans* - Institut für angewandte Sozialisationsforschung / frühe Kindheit e.V.
www.bildungskrippen.ch
- Lerngelegenheiten für Kinder bis 4 Jahre, 40 Kurzfilme
www.kinder-4.ch
- Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz
www.orientierungsrahmen.ch
- StimmeQ
www.stimmeq.ch
- Qualitätslabel von Kibesuisse und Jacobs Foundation
www.quali-kita.ch

Berufsbildung:

- Sozialdepartement der Stadt Zürich (2013): Lernende in Kitas ausbilden.
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen
- Massnahmen Sozialdepartement zur Berufsbildung
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Berufsbildung
- Information zur Berufsbildung Fachperson Betreuung
www.bfs-winterthur.ch > Berufsbildung > Fachperson Betreuung
www.savoirsocial.ch > Grundbildung Fachfrau/Fachmann Betreuung

Weiterbildung:

- Breite Übersicht über Aus- und Weiterbildungen diverser Anbieter
www.fruehkindliche-bildung.ch > Aus- und Weiterbildung

Gesundheitsförderung:

- Leitfaden für Kitas: Bewegungsförderung und Ernährung
www.stadt-zuerich.ch/ssd > Gesundheit & Prävention > Schulgesundheitsdienste > Projekte > Purzelbaum KiTa

Entwicklungen in der Familienexternen Kinderbetreuung im Schulalter

- Report Familienergänzende Kinderbetreuung der Volksschule in der Stadt Zürich. Leistungen 2009 - 2013
www.stadt-zuerich.ch/schulkinder-betreuung